

Beziehungen der Schweiz zu Italien.

B e r i c h t

des

schweiz. Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über die
Beziehungen der Schweiz zu Italien.

(Vom 24/25. Juli 1862.)

Tit. !

Der Nationalrath hat uns eingeladen, über die Auslassungen, welche der italienische Minister des Aeußern, Herr Durando, betreffend die Verhältnisse Italiens zur Schweiz und die in Aussicht gestellte Einverleibung Tessins in das Königreich Italien gemacht habe, so wie darüber, ob und was wir in Sachen für Schritte zu thun gesonnen seien, Ihnen noch im Laufe gegenwärtiger Session Bericht zu erstatten.

Diese Einladung scheint veranlaßt worden zu sein durch Referate tessinischer und italienischer Zeitungen über eine Rede des Ministers Durando in der Kammer Sitzung vom 20. dieß, wonach der Herr Minister bezüglich auf die Schweiz folgende Aeußerungen gethan haben soll:

„Was die Schweiz anbelangt, so wäre es für Italien unpolitisch gehandelt, Schwierigkeiten in die guten Beziehungen zu dieser Eidgenossenschaft zu bringen. Sollte durch gewisse Ereignisse es nöthig werden, daß ein Theil ihres Gebietes sich mit seinem natürlichen Stammlande vereinige, so würde ich allen meinen Einfluß aufbieten,



Dodis



„um für die abgetretenen Landestheile durch andere neue Provinzen Ersatz zu verschaffen.

„Italien, meine Herren, wird Alles thun, um die Unabhängigkeit der Schweiz zu sichern.“

Der Bundesrath beehrt sich, Ihnen mitzutheilen, was er bis jetzt von seinem Gesandten, Hrn. Tourte, über Ministerialäußerungen vernommen hat, die am 20. dieß im Parlamente zu Turin bezüglich auf die Schweiz gefallen sind und zugleich die Veranlassung andeuten, welche diesen Äußerungen zu Grunde liegt.

In einem Briefe vom 30. Juni abhin erwähnte Herr Tourte einer Rede des Generals Vizio in der italienischen Kammer, wonach derselbe unumwunden aussprach, daß Tessin zu Italien kommen müsse, und daß der Kaiser von Frankreich die Schweiz bis nach Tyrol hin nehmen werde.

Herr Tourte fügte bei: „Il est vrai que cet orateur est assez excentrique.“

Obgleich den Reden eines einzelnen Parlamentsmitgliedes kein zu großes Gewicht beilegend, beauftragten wir doch mit Schreiben vom 11. dieß Hrn. Tourte, beim italienischen Ministerium gegen diese Auslassung des Generals Vizio zu reklamiren.

Schon vor dem Empfange dieses Auftrages hatte Herr Tourte den Minister ersucht, die nächste Gelegenheit zu ergreifen, der Schweiz gegenüber beruhigende Versicherungen zu geben, wie auf sein Ansuchen hin ein früheres Mal in einem ähnlichen Falle auch Herr Cavour im Parlamente es gethan. In einer folgenden Audienz sagte der Ministerpräsident Natazzi Hrn. Tourte zu, daß die Interpellationen über die allgemeine Politik, welche Sonntags den 20. dieß im Parlamente geschehen werden, zu den verlangten Erklärungen benutzt werden sollen.

Am 21. dieß Vormittags erhielten wir nun von Hrn. Tourte folgende telegraphische Depesche:

„Hier soir à la Chambre, le Ministère a repoussé toute solidarité avec paroles ou intentions agressives contre la Suisse, il a déclaré que si notre pays était menacé, le devoir et l'intérêt de l'Italie était de se lever pour nous aider à nous défendre.“

In einem heute eingelangten Schreiben des Hrn. Tourte, datirt vom 21. dieß, bestätigt er diese Depesche mit folgenden Worten:

„Comme je vous l'ai annoncé ce matin par télégraphe, hier au soir, Monsieur le Ministre des Affaires Etrangères a manifesté, dans la Chambre, au non du Ministère, les intentions les plus amicales

«pour la Suisse. Je vous ferai tenir son discours, dès qu'il aura paru dans la gazette officielle.»

Auf die in beiden Rätthen erfolgten Interpellationen h'n richteten wir an Hrn. Tourte auf telegraphischem Wege das Ansuchen; uns sofort auf nämtlichem Wege den Inhalt der Rede des Ministers so genau wie möglich mitzutheilen. Folgendes ist der Wortlaut der hierauf eingelaufenen Depesche des Hrn. Tourte:

„Président de la Confédération Berne.

Extrait de la gazette officielle. Ministre: la situation envers la Suisse est un peu délicate à cause d'une allusion faite récemment dans le Parlement; il ne nommera personne pour éviter personnalités.»

Bixio: Je maintiens mon opinion.

Crispi: Mois, je la combats.

Ministre: Maintient que tout pas, toute tentative, tout encouragement menaçant directement ou indirectement la Confédération serait une profonde erreur de politique italienne. (Bravo.) Dans l'avenir Italie doit chercher alliances sûres chez Etat intermédiaire-indépendant des peuples hostiles à l'Italie, doit donc condamner l'opinion émise ici. Il ne fera jamais rien pour encourager leurs aspirations, même si Suisses demandent annexion; considèrait cette annexion comme fin d'une Confédération hautement nécessaire à l'indépendance de l'Italie. (Bravo.) Si ensuite d'évènemens que l'on ne peut prévoir aujourd'hui, mais qui cependant sont possibles dans le bouleversement des évènements arrivait qu'il fût convenable, nécessaire rejoindre à sa nationalité naturelle une partie de territoire, et s'il avait alors quelque influence sur les affaires, il chercherait que Suisse fût compensée ailleurs de manière à ne pas être rendue moins puissante, moins efficace pour sa défense et celle d'Italie (Bene); il donnerait grande importance à une alliance défensive avec Suisse, seulement impossible à cause de la neutralité imposée en 1815. Mais si la Suisse était menacée, quand même Italie n'a pas signé les traités de 1815, celle-ci saurait prendre mesures qu'exigeraient alors ses intérêts les plus chers. (Bravissimo.)

Es muß anerkannt werden, daß die Erklärungen des Ministers für die Schweiz im Allgemeinen günstig lauten. Einzige die Stelle müssen wir bedauern, die auf die Möglichkeit von Ereignissen hinweist, welche eine Wiedervereinigung von schweizerischen Gebietstheilen mit ihrer natürlichen Nationalität notwendig machen könnten, wogegen man der Schweiz anderweitige Compensationen zu verschaffen suchen würde. Eine solche Politik verleugnet die Fundamente, auf welchen die nationale und staatlliche Existenz der Schweiz beruht, und ist dem innersten Rechts-

und Ehrgefühle der Schweizernation zuwider. Die Schweiz darf auch nicht den Schein auf sich laden, als würde sie zu einer solchen Politik Hand bieten, und deshalb proklamiren wir gegen jene Aeußerungen des italienischen Ministers vor Ihnen, vor dem Schweizervolke und vor ganz Europa eine feierliche Protestation.

Zum Gegenstande einer diplomatischen Reklamation werden wir die Angelegenheit nicht machen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, Herren National- und Ständeräthe, die erneuerte Versicherung vollkommener Hochachtung.

Bern, den 24/25. Juli 1862.

Im Namen des Schweiz. Bundesrathes,

Der Bundespräsident:

Stämpfli.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

Schiff.

Note. Die h. Bundesversammlung hat sich am 25. Juli 1862 mit dem vorstehenden Berichte des Bundesrathes und seiner darin ausgesprochenen Anschauungsweise vollkommen befriedigt erklärt.